

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatisch d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Verabf. Geb. zug. 30 J. Inhabungsgeb.; d. V. Nr. 1.40 einchl. 20 J. Ausdrucksgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Zig. inf. hds. Gemalt aber Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 229

Altensteig, Samstag, den 30. September 1944

87. Jahrgang

Einbruchversuch zwischen Emden und Münster gescheitert

Seltige Kämpfe östlich Nimwegen und westlich Venlo — Anhaltend heftige Kämpfe bei Calais

Berlin, 29. Sept. Der den Briten bei Arras verfehlte Schlag, der von Obergruppenführer und General der Waffen-SS Dietrich mit Kampftruppen der SS-Panzerdivision „Totenkopf“ und „Frundsberg“ sowie mit Geleitsverbänden des Generals von Zettau geführt wurde, hat einen gründlichen Stimmungswechsel in England und den USA bewirkt. Die sieben am Ende unserer Illusionen von einem raschen Erfolg gegenüber den deutschen Wehrbewegungen, schreibe eine große Londoner Zeitung. Sie fährt fort: „Was zu Stunde in den Niederlanden vor sich geht, ist ein Ringen um Zurückgewinnung der verlorenen Initiative. Solange sie nicht völlig in britischer Hand ruht, mag die Lage an dem von zwei Seiten bedrohten Frontvorsprung im niederländischen Raum weiterhin Verwirrung hervorrufen.“

Um diese Bedrohung zu verringern und um sich Bewegungsfreiheit zu verschaffen, hat der Feind beträchtliche Infanterie- und Panzerverbände zusammengezogen. Die gegen unsere Abriegelungsfronten einen anhaltend schweren Druck ausüben. Das Hauptziel der Briten ist zur Zeit, aus dem Gewirr der Nebenlinien und Kanäle zwischen Eindhoven und Nimwegen herauszukommen und leistungsfähige Niederlandstrassen zu gewinnen, ohne die ein planmäßiger Aufmarsch zu weiteren Operationen nicht möglich ist. Westlich des Einbruchraumes verläuft eine solche von Tilburg nach Nimwegen, deren nördliches Ende von den feinerzeit bei Nimwegen abgefehten Luftlandtruppen besetzt ist. Eine zweite verläuft an der Ostseite des Einbruchraumes auf dem östlichen Maasufer.

Wie schon in den letzten Tagen verriet der Feind nach am Donnerstag, an diese Verkehrsachsen heranzukommen. Die beiden, von mehreren Besetzungsvorstößen begleiteten Hauptangriffe konnten jedoch ihre Ziele nicht erreichen. Nordlich Wesel wurde der eine zunächst vorgebrungene Panzerstoß im Gegenangriff zurückgeworfen, und südlich Nimwegen stießen unsere Truppen in die Südfanke des sich in schweren Kämpfen nur teilweise vordringenden Gegners hinein. Die von den Briten mit erheblichen Panzerverlusten erlittenen Geländegewinne blieben gemessen am Einsatz und am gesteckten Ziel, ohne Bedeutung. Ebenso vergeblich blieben die feindlichen Angriffe an der Spitze des Einbruchraumes gegen unseren Ansturm südlich vorgelagerten Sperriegel, während eigene Vorstöße auf dem südlichen Maasufer in Richtung auf Nimwegen vorwärtskamen.

Die Gesamtlage im niederländischen Raum hat sich am Donnerstag nicht nur unwesentlich verändert. Obwohl die

Briten erhebliche Verluste an Menschen und Panzern hinnehmen, haben sie die Initiative nicht zurückgewinnen können. Im Süden der Westfront versuchen die Nordamerikaner ebenfalls das Gezielte des Dambels wieder an sich zu reißen. In den letzten Wochen hatten unsere Truppen im Selle-Abchnitt durch ununterbrochene Gegenangriffe vorgeverteilte Panzerkräfte verschlagen und im wesentlichen auf den Ringeln zurückgeworfen. Besonders bei Chateau-Salins und westlich der Selle und Rhein-Rhone-Kanal hatten sie dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Um ihre verlorene Position zurückzugewinnen, griffen die Nordamerikaner auf dreier Front nach schwerer Artillerievorbereitung im Schwere künstlichen Nebels an. Im Sperriegel unserer Artillerie und in energischen Gegenstößen hatte der Feind erhebliche Verluste, so daß er lediglich an einigen Stellen unsere Gefechtsvorposten etwas zurückdrängen konnte. Bei Chateau-Salins gewannen unsere Gegenangriffe trotz sich noch verhärtenden Widerstandes weiter Boden, und nördlich Luneville brachen an den Höhen des Waldes von Barroy die Angriffe der Nordamerikaner blutig zusammen. Der erneute Ansturm des Feindes im lothringischen Grenzgebiet ist damit wiederum gescheitert.

Auch auf der südlich anschließenden Front zwischen Kamerbrölles und oberen Doubs hielt der Gegner seinen Druck aufrecht. Hier haben unsere Truppen in den westlichen Ausläufern der Vogesen durch eingeschnittene Klüfte, Waldgebiete und schroffe Höhenzüge zur Verteidigung nutzbar gemacht. Die Kämpfe gehen daher meist um Straßen und breitere Klüfte, die das unüberwindliche Bergland durchziehen. Oft liegen die Brennpunkte feindlicher Angriffe und eigener Gegenstöße nur wenige Kilometer nebeneinander, ohne sich gegenseitig zu beeinflussen. Zwischen Kamerbrölles und Brementramt gewannen unsere Truppen dem Feind immer wieder dadurch Vorteile ab, daß sie durch Vortreiben von Ketten die Bildung breiter Angriffsfronten verhinderten und durch vorgebrungene feindliche Kräfte in der Flanke schlugen.

An anderen Stellen, so nördlich und südlich Luxe, griffen die feindlichen Stoßkräfte in das konzentrierte Feuer der auf den Höhen günstig aufgebauten Batterien und mußten unter schweren Verlusten zurück. Die gegen die ganze Front zwischen Kamerbrölles und oberen Doubs gerichteten Angriffe wurden somit durch unsere Gegenstöße in Einzelkämpfen um Bergkuppen, Waldhöfen und Dörfer aufgelöst. Geringer Vorteil des Gegners ließen eigene Bodengewinne gegenüber.

Die schweren Kämpfe um den Sperriegel vor der Burgundischen Front dauern an.

Gauleiter Josef Bürdel gestorben

Berlin, 29. Sept. Die nationalsozialistische Parteiförderung meldet:

Gauleiter und Reichsstatthalter Josef Bürdel verstarb nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Lungenerkrankung in Neustadt (Weinstraße).

Mit ihm verliert das deutsche Volk einen der ältesten und treuesten Gefolgsmänner des Führers, einen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee im deutschen Grenzland. Sein ganzes Leben war dem Kampf für die deutsche Freiheit und Zukunft gewidmet.

Gauleiter Bürdel wurde am 30. März 1885 als Sohn einer altgedienten Handwerkerfamilie in Angersfeld in der Pfalz geboren. Nach dem Besuch der Realschule in Karlsruhe und der Lehrerbildungsanstalt in Speyer meldete er sich 1914 als Kriegsfreiwilliger. Nach dreijährigem Fronteinsatz beim 17. Inf.-Regiment wurde er als dienstuntauglich entlassen. 1918 meldete er sich erneut freiwillig beim 20. Feld-Art.-Regiment. Seit 1920 war Gauleiter Bürdel als Erzähler in der Pfalz tätig. Inmitten der separatistischen Wirren und der harten Besatzungszeit war er führend bei der Niederschlagung des Separatismus beteiligt. Früh fand er den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung, für deren Ziele er sich in zahlreichen Versammlungen und in seiner Zeitung „Der Eisenhammer“ mit seiner ganzen Person einsetzte. 1926 ernannte ihn der Führer zum Gauleiter des damaligen Gau Pfalz. Er wurde von der französischen Besatzungsmacht zu Gefängnis verurteilt, von der Systemregierung und den gegenwärtigen Parteien verfolgt und bedroht. Niemals ließ er sich jedoch in seiner Arbeit und in seinem Glauben an den Sieg der nationalsozialistischen Idee beirren. Unter seiner Führung bewährte sich der Gau Pfalz in den Wahlergebnissen immer wieder als treuester Gau des Führers an der Spitze der deutschen Gau.

1930 wurde Gauleiter Bürdel Mitglied des Reichstages. 1933 übertrug ihm der Führer die Leitung der vereinten Gau Pfalz und Saar der NSDAP. Im Jahre 1934, als die Auseinandersetzung im Westen ihren Höhepunkt im Saarstreifen erreichte, beorderte er als Saarbevollmächtigter diesen Kampf mit jenem einmütigen Abstimmungsresultat, das ein einziges Befreiungswort der Saarländer zum Reich war. Nach der Volkstimmabgabe wurde Gauleiter Bürdel vom Führer zum Reichskommissar für das Saarland bestellt.

Im März 1938 ernannte der Führer Gauleiter Bürdel zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Die Wiedervereinigung im ehemaligen Österreich und die Einbürgerung der Alpen- und Donaugauen in das Reich erfolgte unter seiner Leitung. Nach erfolgreichem Abschluß seines Auftrages ernannte ihn der Führer unter Beibehaltung seiner Ämter im Gau Westmark zum Gauleiter

und Reichsstatthalter in Wien; nach der Befreiung des Sudetenlandes wurde er außerdem zunächst Chef der Zivilverwaltung in Böhmen. Im August 1940 beauftragte der Führer Gauleiter Bürdel mit der politisch bedeutendsten Aufgabe des Chefs der Zivilverwaltung in Lothringen und ernannte ihn von seinem Amt als Gauleiter in Wien, so daß er sich voll und ganz dem wirtschaftlichen und sozialen Aufbau des deutschen Grenzlandes widmen konnte. 1941 wurde Gauleiter Bürdel auch zum Reichsstatthalter seines Gau Westmark bestellt und 1942 zum Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis XVII.

Mit der Führung des Gau Westmark beauftragt

Berlin, 29. Sept. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer ernannte den bisherigen Dienstleiter in der Parteikanzlei, Willi Eichler, zum Stellvertretenden Gauleiter und beauftragte ihn mit der Führung des Gau Westmark.

Arbeiten! Kämpfen! Siegen!

Gauleiter Rurr vor seinen Gauamts- und Kreisleitern

REG. Die entscheidenden Führungsaufgaben, die die Partei in dem Schlachtkampf unseres Volkes zu erfüllen hat, gaben Gauleiter Rurr Veranlassung, mit seinen Mitkämpfern die wichtigsten Maßnahmen zu besprechen.

Der Gauleiter entwarf zugleich ein Bild unserer politischen und militärischen Lage. Für uns Nationalsozialisten, so betonte unser Gauleiter mit leidenschaftlichem Nachdruck, sind Prüfungen des Schicksals nicht ungewöhnlich; allein wir haben sie stets gemeistert, weil wir um die unerschütterliche Kraft unseres Volkes wußten. Unsere Gegner irren sich dabei, wenn sie glauben, daß unser Volk durch Rückschläge sich auf die Knie werfen läßt. Wie Wehrmacht schon von dem Helden-Teufel gelehrt hat, der die Deutschen mit wilder Leidenschaft erfüllt, wenn ihr Leben und ihre Zukunft in Gefahr ist, so werden unsere Gegner es erfahren müssen, daß unser Volk würdig seiner großen Vergangenheit kämpft und glänzend zugleich auch im wechselnden Kriegeslauf um sein Leben kämpft.

Die harte Entschlossenheit, die den Ausführungen des Gauleiters den Grundton gab und von der seine Mitarbeiter im gleichen Maße erfüllt sind, war ein Spiegelbild des unerschütterlichen Willens unseres Volkes, den ihm aufgesetzten Lebenskampf mit allen Mitteln, und unter allen Umständen siegreich zu beenden. Der Reichsparteitag des Führers schloß die bedeutende Tagung.

Ihr Freund Hunger

Der Hunger der Völker ist der getreueste Gefolgsmann unserer Feinde. Die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit, mit der er ihrem Erscheinen auf dem Zuge folgt, ist für die Betroffenen Völker erschreckend. In einer seiner berüchtigten Kaminreden hat der amerikanische Präsident Roosevelt in langjähriger Zerstreuung einmal auch das Freisein der Menschen vom Hunger als eines seiner angeblichen Ziele verkündet. Für den „Eru“ dieser Deklamationen gibt es kein tragischeres Zeugnis als die Tatsache, daß überall, wo seine und die englischen Truppen leibhaftig auftraten, und wo bisher die Bevölkerung zu schaffen und zu essen hatte, verwehelter Hunger und elendliche Lebensnot Platz gegriffen haben. Der jüdischdemokratische Kapitalismus ist nicht nur vollkommen unfähig, sondern auch absolut unwillig, dem in seinem Gefolge auftretenden Hungergepöhl entgegenzutreten. Das nicht Churchill schon vor mehr als einem Jahr den Italienern höhnisch zugerufen, sie mühten „in ihrem eigenen Fett schwören“? Das nicht ein Roosevelt-Professor allen Ernstes erklärt, Hundstuden sei eine durchsichtige angemessene Ernährung für die Bevölkerung Europas? Und haben nicht selbst die anglo-amerikanischen Italienkorrespondenten offen erklären müssen, die anglo-amerikanischen Ideale von Freiheit und Brot hätten im besetzten Italien immerwählig Schillbruch gelitten?

In den letzten Tagen sind die Tausendtausenden über Roosevelts und Churchills Freund Hunger wieder besonders in den Vordergründ und getreten. Amerikanische Berichte aus Belgien kellen seit: „Es gibt weder Fleisch, noch Fett. Der Hunger herrscht in jeder Familie. Es hat niemals eine ähnliche Not unter deutscher Besetzung gegeben. Die Hälfte der Arbeiter, die unter der deutschen Besetzung Arbeit und Brot hatten, sind heute arbeitslos.“ Aus Paris werden neuerdings Leuerung, Lebensmittelnot, Brennstoff- und Kohlenmangel gemeldet. Im schuldlosen Italien, wo allein in Rom über dreihunderttausend Menschen ohne jedes Einkommen sind, dürfte kaum eine bessere Volksernährung durch die lächerliche Krämerei eintreten, das Roosevelt und Churchill ihre „Kontraktmission“ in eine „Kommission“ umtauschen und ihrem „Oberkommando“ auch noch den Titel eines Vorkämpfers beibehalten haben. Was zur anglo-amerikanischen Hungerpropaganda in Italien zu sagen ist, das haben ja die Zeitungen in New York und London schon durch die Feststellung von „jeder Beschreibung leuchtenden sozialen und wirtschaftlichen Zuständen“ kenntlich gemacht, daß Hunger und Verzweiflung keine geeigneten Grundlagen für die Lösung vor den demokratischen Völkern sind“. Die Schweizer Zeitung „Dund“ aber knüpft mit vollem Recht an eine Schilderung der bitteren Not in Rom und Süditalien den Satz: „Die Römer wissen wenig mit einer Freiheit anzufangen, die sie dem Hungertod aussetzt“. Neuerdings ist übrigens eine Schilderung des Präsidenten der englischen Gewerkschaften bekanntgeworden, der nach einer Rundreise in Italien folgendes feststellen mußte: „Die Mehrheit der Bevölkerung hat keine Beschäftigung. Die Nationen reichen nicht aus, um ein Mindestmaß des Gesundheitsstandes aufrechtzuerhalten. Jede wirkliche Grundlage für ein sozial erträgliches Leben fehlt. Die Folge davon sind Korruption, Mordes- und Schwandhändlermorde, Verbrechen oder aber Hunger.“

Der Hunger ist der klassische Geleiter jeder demokratischen Herrschaft, vor allem aber jeder demokratisch-jüdischen Kriegsführung. Wir wissen aus dem ersten Weltkrieg, daß England durch seine schmachvolle Hungerblockade 800 000 deutsche Frauen und Kinder mordete. Wir wissen aus der jüngsten Zeit, wie dasselbe England in Bengalen Millionen von Menschen aus politischen Gründen zum Hunger- und Seuchentod und eben jetzt wird gemeldet, daß im Ostteil dieser unglücklichen Provinz schon wieder die Hungernot auf dem Anmarsch ist. Aus den Vernichtungskampfen der Feinde geht hervor, daß sie den Lebensstand des deutschen Volkes derart herunterdrücken wollen, daß ungeschätzte Millionen weder Arbeit noch Brot finden können und ein großer Teil der deutschen Nation durch Hunger und Hungerfolgen dem Untergang ausgeliefert werden soll. Von Roosevelt kommt das niederträchtige Wort: „Ja wäre irgendwo in Deutschland hinter der Tür stehen und zusehen, wie verhungerte Deutsche zu Lehm kommen und ihn um Brot arbeiten.“ Dieser Jude Lehman ist der von Roosevelt selbst aufgeschriebene Präsident seiner berüchtigten UNRRA, die künftig den Völkern das Brot oder den Hunger anteuern und darüber entscheiden soll, ob sie durch ihr politisches Wohlverhalten, d. h. ihre klassenfeindliche Unterwürfigkeit Brot verdienen oder ob ihnen der Verdienen enger geschnitten werden soll oder ob sie gar dem hundertfachen Hunger auszuliefern sind.

Es ist unerschwinglich, unter solchen Umständen vom Hunger als vom Freund und Gefolgsmann der anglo-amerikanischen Propaganda und Freiheitsbringer zu sprechen? Ist ihr Auftreten nicht ein jeder Quadratmeter, auf den einer ihrer Soldaten seinen Fuß gesetzt hat, gleichbedeutend mit einem grenzenlosen Mangel an allen Lebensmitteln und mit einer Daseinsnot, die doch angeblich gerade unter ihren Fahnen für immer der Voraussetzung angeordnet sollte? Es bleibt dabei: England und Nordamerika sind die Schrittmacher von Not und Elend, damit aber auch die Werbeprediger von Bolschewismus und Anarchie. Nur wer gegen sie tapfer im Kampf steht, hilft das Verfluchen Europas in Hunger und Chaos verhindern.

Wieder schwere Entschlossenheit in Mexiko. Ein neuer Callon mit Vorkämpfern ist über Mexiko hinweggezogen und hat in Neben mexikanischen Staaten schwere Schäden anrichtet. Sämtliche Verkehrs- und Fernsprekverbindungen wurden in den betroffenen Gebieten unterbrochen. Die Stadt Tampico wurde unter Wasser gesetzt, im Golf von Mexiko gingen drei Schiffe mit ihren Besatzungen unter.

Fanatiscche Kampfesentschlossenheit

Rundfunkansprachen zum Jahrestag des Dreimächtepactes
 Reichsaußenminister von Ribbentrop führte in seiner Ansprache nach einer kurzen Darlegung der gegenwärtigen Lage u. a. aus:
 Es geht jetzt — wir wissen es — um Leben oder Tod unserer Nationen, unserer jahrtausend alten Kultur, unserer Sitten und Bräute, d. h. um alles, was uns das Leben wert macht. Wir alle wissen nur zu genau, was mit uns geschehen würde, wenn wir versagten. Der Feind zögert nicht, es uns täglich zu verkünden: Ausrottung, Auslöschung, Ausbreitung und Verflüchtung unserer Völker. Die Führer des Dreimächtepactes erkennen das Schicksalslos, Unabänderliche der Lage, die uns droht, nur den einen Weg, den letzten Weg des harten und kampfmühsamen Kampfes zu gehen, bis die Gegner erkaunt haben, daß dieser Krieg von ihnen niemals gewonnen werden kann. Gerade das Bewußtsein der Unabänderlichkeit dieses Schicksalskampfes erweckt in unseren Vätern jene ungeheuren Kräfte, die in den heroischen Eigenschaften ihrer Nation den Ursprung haben und die der großen Vergangenheit ihrer Länder entsprechen.

Mit diesen Kräften werden wir die Lage meistern, uns behaupten und schließlich den Sieg auf unserer Seite zwingen.

Der Reichsaußenminister kam dann auf die militärischen Rückschlüsse zu sprechen und fuhr fort: Besonders schmerzt und bedauert, daß einige teils verächtliche, teils verblendete Dummköpfe oder Phantasten tapferer Völker wie die Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Verrat und Abfall und damit ins sichere Verderben führen konnten. Wenn sich nicht in Rumänien, Bulgarien und Finnland nationale Kräfte zusammenfinden, um die Völker zum Widerstand gegen den eingebrochenen Feind aufzurufen, ist die Auslösung von Sowjetrepubliken in diesen Ländern nur noch eine Frage der Zeit. Wir begrüßen daher die Nachricht, daß sich inmitten der nationalen Regierungen und Befreiungsbewegungen gebildet haben, die alle nationalen Kräfte aus diesen Ländern um sich scharen und einschließen sind, alles für die Freiheit und Selbstständigkeit ihrer Länder einzusetzen.

Die Reichsregierung, die seit längerer Zeit mit einer solchen Entwicklungsmöglichkeit in diesen Ländern gerechnet hatte, hat die in Frage kommenden Staatsmänner wiederholt auf das eindringlichste vor der drohenden inneren Gefahr gewarnt. Deutschland hat diesen Staaten bis in die letzten Stunden die treueste Waffenhilfe gewährt. Auch die Völker selber waren sich bereit, weiterzukämpfen. Verrät hat allein die Führung. Die hier noch bestehende bürgerliche Schicht war der Verfallungsprobe mit ihren Methoden und auch feilsch nicht gewachsen. Vor der bevorstehenden kommunistischen Plut hat sie feige kapituliert. Jeder Deutsche behauptet das Selbst tapferen Völker, jedoch wird der eigene Schicksalskampf des deutschen Volkes von der Befreiung dieser Staaten durch die Sowjetunion keinesfalls in entscheidender Weise berührt.

Inmitten dieser Verfassungserwartungen liegt das nationalsozialistische Deutschland unerschütterlich wie ein Fels im Meer. Rumänien zittert unter der Führung und dem Willen unseres Landes einiger Gruppen als jetzt in dieser Stunde, daß es gegenüber solchen Erscheinungen nur eine Parole gibt: Noch feiler kämpfen zu bleiben. Kampf bis zum äußersten und niemals kapitulieren!

Der traurige Versuch einer Verlesung der deutschen Führung ist möglich gescheitert. Die Tatsache, daß dieser Versuch innerhalb weniger Stunden von der eigenen Wehrmacht erfaßt wurde, hat der Welt aufs neue gezeigt, daß alle Hoffnungen unserer Völker auf Verleumdung des nationalsozialistischen Deutschlands oder nur auf einen Umsturz in unserem Lande völlig illusorisch sind. Nach diesem schändlichen Anschlag hängen wir alle, hängt das gesamte deutsche Volk und wie alle nur mit noch um so größerer Liebe und Verehrung am Führer.

Der Führer selbst aber hat aus diesem Ereignis eiserne Konsequenzen gezogen und die Totalmobilisierung des gesamten deutschen Volkes angeordnet. Auch Deutschland ist heute ein Gesamtland. Noch niemals hat sich unter nationalsozialistischer Volksgemeinschaft so wunderbar offenbar, Verteidigungslinien gigantischen Ausmaßes entzünden und sind noch im Entstehen. So wird die Verteidigung unserer Heimat von Tag zu Tag härter und unsere Stellung immer unerschütterlicher.

Die Feinde aber glauben, den Sieg schon in erreichbarer Nähe zu sehen und verkünden die phantastischen Kriegsziele. Großoffensiven soll ausgesetzt und aufgeteilt und Japan soll auf sein Inselreich zurückgeworfen werden. Die japanischen Inseln sollen besetzt und das japanische Volk unter die Kontrolle von England und Amerika gestellt werden. Niemals soll Japan mehr als Großmacht bestehen. In Europa verfolgt jede der drei gegen Deutschland gerichteten Mächte ihre eigenen Ziele. Die Sowjets möchten einen großen Teil Deutschlands besetzen, um von einer solchen, dann allerdings unerschütterlichen Nachbarnposition aus Europa beherrschen zu können. Die Amerikaner möchten Europa erobern, obwohl sie eigentlich selbst nicht wissen, warum, und obwohl sie in diesem Bereich keinerlei Kriegsziele haben. England bekämpft Deutschland, obwohl es weiß, daß, wenn es Erfolg hätte, die Sowjets Europa beherrschen und sich der Vernichtung des britischen Imperiums zuwenden würden. England führt also einen wohlwollt selbstmörderischen Krieg.

Ich bin sicher, sagte von Ribbentrop, daß nach den schweren Bombardierungen unserer Städte auch der Augusttag kommen wird, wo diese Verhängnisvolle durch unsere Abwehrmaßnahmen erheblich gestoppt wird. Ich zweifle auch keinen Augenblick, daß wir in Europa unseren Siegerrufen in den kommenden Kämpfen die gewaltigsten Verluste beibringen werden, und daß ihre Angriffskräfte an den deutschen Verteidigungslinien endgültig gebrochen werden wird. Sollte es dem Gegner aber vorübergehend gelingen, auf deutschem Boden Terrains zu gewinnen, so wird sich um ihn eine wahre Hölle aufbauen. Ich glaube, daß jeder Deutsche sich gehmat lieber inschlagen läßt, als dem Feinde auch nur einen Meter deutschen Bodens preiszugeben.

Das deutsche Volk denkt mit warmster Sympathie an die Akteurentwicklung des japanischen Volkes. Den neuen asiatischen Divisionen des Duce wünschen wir hollsten Erfolg. Aus dem Kampfen an unsere gemeinsame Zukunft sende ich am heutigen Tage den verbündeten Nationen die Grüße des deutschen Volkes und rufe ihnen zu: Lassen sie uns in keiner Weise von feindlichen Siegesprophezeien beeinflussen, gehen wir alle mit fanatischer Entschlossenheit in die kommenden Kämpfe. Dann werden wir unbesiegt bleiben, die Weltbeherrschung unserer Gegner zum Scheitern bringen und in Europa und Ostasien eine Neuordnung errichten, die eine glänzliche Zukunft unserer Völker sichert.

Der Duce geht in seiner Rede von der ursprünglichen Zweckbestimmung des Dreimächtepactes aus und betont, wie berechtigt der Verteidigungswille der Nationen war. Es ist bei unsen gemeinsamen Feindes immer nur ein Wille vorhanden: den Namen Italiens, Deutschlands und Japans aus der Geschichte der Zukunft zu streichen. Man darf sich keine Illusionen machen und sich nicht täuschen lassen. Italien, das durch ein unbedientes Schicksal auf die Arme gezwungen, aber nicht niedergebroschen wurde, kam durch bitterste Erfahrung das Wesen unserer Feinde. Ich fordere von den Italienern, auf die erhabenen Werten der Vaterländische und der Tapferkeit zu bilden, welche das deutsche und japanische Volk ablegen, und so ihren von dem erlittenen Schmerz erfülltesten Weisheit die Kraft des Abnehmens wiederzugeben. Ich fordere von den Italienern, über die Waffenstillstandsbedingungen nachzudenken, die nach Italien auch anderen Ländern auferlegt wurden. Die italienische soziale Republik repräsentiert das Italien, das zu dem gegebenen Wort steht und die Ehre als das höchste der Menschen und Völker betrachtet, weil sie einen Schutz für die Gegenwart und die Zukunft darstellt. Deutschland, Japan und Italien können weder vom Geld und dem Gehör ihrer Feinde noch durch deren materielle Mittel besiegt werden. Das fortschrittliche sozialistische Italien befreit heute in Treue

Durchbruchversuch von über 100 Schützen Divisionen bereitet

Schwere Abwehrkämpfe an den Abriegelungsfronten im niederländischen Raum — Im Norden der Ostfront in 14tägigen harten Kämpfen über 1000 Sowjetpanzer vernichtet — Großer Erfolg an der Adria-Front

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Versuch des Feindes, durch einen gewaltigen Einmarsch von Luftlandtruppen das Waas- und Rhein-Eindringen in Holland zu überbrücken, den Westwall von Norden zu umgehen und zwischen Eindhoven und Maastricht in Deutschland einzubringen, ist gescheitert.

Die englische 2. Armee versucht nun, den schmalen über Eindhoven auf Nimwegen vorgetriebenen Angriffsteil nach Westen und Osten zu verbreitern. Dabei kam es auch gestern zu heftigen Kämpfen, besonders an der holländischen Grenze östlich Nimwegen und westlich Venlo. Auch zwischen Antwerpen und Hertogenbosch hat die feindliche Angriffslust zugenommen. Anfangserfolge des Feindes wurden durch den Gegenangriff deutscher Abwehrkräfte begrenzt oder beseitigt. Mehr als 40 englische Panzer wurden zerstört auf dem Westwall, sechs liegen. Demgegenüber trat die beiderseitigen Kampfhandlungen an der übrigen Westfront bis nach Metz zurück.

Nachdem der Feind durch unsere Gegenangriffe an dem Eindhovenraum nördlich Venlo wieder nach Westen zurückgeworfen war, traten die Amerikaner gestern nördlich Nancy zum Gegenangriff an. Er brachte ihnen außer hohen Verlusten nur geringen Geländegewinn.

In dem Vorgehänge der Westfront nehmen die Angriffe der Amerikaner und Franzosen besonders beiderseits Epinal und westlich Belfort an. Es kam zu sehr erbitterten und wechselvollen Kämpfen, die aber nur östlich Metz zu einer Zurücknahme unserer Front zwangen.

Von den Fronten, die im Süden des Feindes von uns gehalten werden, sind die im Gallien mit der Kavalleriegruppe von Cap Gris Nez, den Kanakalins, Lorient, St. Nazaire, La Rochelle, Gironde-Nord und Gironde-Süd wird jetzt nur Gallien angegriffen. Die Kämpfe hielten dort mit großer Heftigkeit an. An einzelnen Stellen hat sich der Feind bis an den Stadtrand herangearbeitet. Parawandlärme wurden abgewiesen. In den übrigen Fronten ergänzen unsere Truppen durch erfolgreiche Ausfälle ihre Verbände an Waffen und Verstärkung.

In Mittelitalien wurde gestern nordwestlich Florenz im Monte Battiglio, den der Feind an Vortage genommen hatte, umfassen angegriffen. Es gelang, die feindliche Stellung abzuschnürten und alle Entsorgungslinien des Feindes zu vereiteln. An der Adria-Front setzte der Feind seine starken Panzerangriffe auch während der Nacht und während des ganzen Tages, unterstützt durch rollende Luftangriffe, fort. Die eigenen Divisionen wiesen alle Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten ab und errangen damit einen vollen Abwehrerfolg.

Im Südosten traten die Donaukämpfe westlich Tarnoscebin eingebrochen waren. Unter Verlust von 500 Toten und 200 Gefangenen wurden zwei feindliche Regimenter zer-

schlagen und eine beträchtliche Beute an Waffen erbeutet. In Mittel-Kroatien nahmen unsere Truppen Schulter an Schulter mit kroatischen Verbänden die Stadt Vanja-Zelo wieder und stellten damit die Verbindung der seit Tagen abgeschlossenen Befestigungen wieder her.

Schlachtdörfer griffen in Westrumänien mit guter Wirkung feindliche Truppenbewegungen und den Nachschubverkehr an. Die Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen an der ungarisch-rumänischen Grenze zwischen Szeged und Großwardein machten mit Unterstützung der deutschen Luftwaffe gute Fortschritte. Ungarische Panzerjäger schossen 17 feindliche Panzer ab.

Im Nordteil des Szelel-Hüfels setzten sich unsere Verbände unter Aufgabe von Neumarck ohne feindlichen Druck auf den Maros-Abhang ab.

An den Kämpfen der nördlichen Waldkarpaten wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe abgewiesen und Einbrüche in Gegenständen beseitigt.

Zwischen dem Nordrand der Karpaten und Mian fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

Reichte deutsche Seejerkkräfte nahmen sowjetische Stellungen an der Küste der Rigaer Bucht wiederholt wirksam unter Feuer.

Im Nordabschnitt der Ostfront haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS in 14tägigen erbitterten Kämpfen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, während ihrer Abwehrbewegungen Durchbruchversuche von über 100 Schützen Divisionen und zahlreichen Panzer, und schnellen Verbänden der Volksgewalt bereitet und dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Mit dem Abbruch von über 1000 Panzern verloren die Bolschewiken in der Zeit vom 14. bis 27. September den Bestand von fünf Panzerkorps. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten 608 bolschewistische Flugzeuge. Führung und Truppe haben sich in dieser Abwehrschlacht hervorragend bewährt.

In nordnordwestlichen Gewässern versenkten Zerstörerjagdreier eines deutschen U-Bootes ein feindliches Schnellboot und schossen drei Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging durch Bombentreffer verloren. Im gleichen Seegebiet wurden drei weitere Flugzeuge durch Kampfaktionen zum Absturz gebracht.

Die feindliche Enttäuschung über den gescheiterten Versuch, über Nordholland in Westdeutschland einzubringen, macht sich in vermehrten Terrorangriffen gegen deutsche Städte Luft. In Mitteldeutschland entzündeten starke Schüsse in den Wohnbezirken von Kassel, Magdeburg, Dessau und in weiten Orten im Raum Halle-Weitzburg. In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge Braunschwieg an. Die Anglo-amerikanische Luftwaffe verlor am 28. September durch Jäger- und Flakartillerie der Luftwaffe 75 Flugzeuge, darunter 50 viermotorige Bomber.

Die Vereinfachungen im Verwaltungsapparat

Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, teilt mit:

1. Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat alle Obersten Reichsbehörden aufgefordert, die schulmäßige Aus- und Fortbildung der Beamten bis auf weiteres einzustellen. Die Beamten, die vorher in besonderen Lehrgängen auf die bevorstehenden Leistungen vorbereitet wurden, sollen ihre ganze Arbeitskraft bedingungslos, kriegswichtigen Aufgaben zuwenden. Die entsprechenden Schritte werden schrittweise in Ausführung und Fortbildung der Beamten wird in Zukunft nur noch bei Kriegsvorfällen und zu besonderen kriegswichtigen Zwecken erfolgen.

2. Der Präsident des Rechnungshofes hat in seinem Dienstbereich eine große Anzahl technischer Vereinfachungsmöglichkeiten angenommen. So sollen u. a. die notwendigen Anträge an Ort und Stelle durchgeführt und die festgestellten Mängel anschließend mit sofortiger Entschiedenheit zwischen Verwaltung und Staatsbehörde mündlich besprochen werden. Jeder Schriftverkehr soll dabei fort. Nichtbeobachtungsfähige Männer werden beim Rechnungshof nicht mehr beschäftigt. Die für die Souberkeit der öffentlichen Haushalte gerade in Kriegzeiten dringend notwendige Tätigkeit des Rechnungshofes bleibt nicht nur bestehen, sondern wird durch die neuen Maßnahmen weiter intensiviert.

3. Die Betriebe des Kredit- und Versicherungsgewerbes geben nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums einen erheblichen Teil ihrer Geschäftstätigkeit an Wehrmacht und Rüstung ab. Umstellungen in diesen Gewerbebezirken sind nur noch in wenigen Ausnahmefällen, die der Genehmigung durch den Reichswirtschaftsminister bedürfen, zulässig. Die Betriebe werden bemüht sein, mit den ihnen verbliebenen Geschäftsmöglichkeiten ihre Aufgaben dem Publikum gegenüber weiterhin voll zu erfüllen.

Die Sparstellen werden an einzelnen Tagen der Woche, wie in Berlin bereits durchgeführt, entsprechend der für Behörden und Ladengeschäfte getroffenen Regelung für den Publikumsverkehr länger geöffnet bleiben.

Rauchkarte auf vier Zuteilungsperioden verlängert

4. Mit Beginn der 68. Zuteilungsperiode wird, um Papier und Arbeitskräfte einzusparen, die Rangzeit der Rauchkarten auf vier Zuteilungsperioden verlängert.

5. Ausstellungen, Messen und ähnliche Veranstaltung sind für Kriegsdauer nicht mehr statt. Auch alle entsprechenden Vorbereitungen sowie die Teilnahme an dazugehörigen Veranstaltungen im Ausland sind eingestellt worden.

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird den Erfordernissen angepasst

6. Entsprechend den auf dem Gebiet des Einzelhandels ge-

troffenen und bereits bekanntgegebenen Maßnahmen wird durch den Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Staatssekretärs für Fremdenverkehr und das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe des Erfordernisses des totalen Kriegseinsatzes angepasst. Solche Betriebe, die für die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung notwendig sind, d. h. also kriegswichtig sind, bleiben in ihrem Bestand geschützt, wenn sie auch durch volle Auslastung ihres Personals und durch Hinwendung möglichst vieler Arbeitskräfte an Wehrmacht und Rüstung abgeben müssen. Das Personal ist soweit einzuschließen, daß die Fortführung des Betriebes in einfachstem Rahmen gewährleistet bleibt.

In den versorgungswichtigen Betrieben gehören in erster Linie Speisegaststätten, Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe und die für den Berufsverkehr notwendigen Hotels. Die nicht geschützten Betriebe werden zur reiblosen Auslastung ihres Personals einschließlich der Geschäftsführer durch die Arbeitsämter freigegeben. Die Entscheidung über die Versorgungswichtigkeit eines Betriebes wird in jedem Falle sehr sorgfältig unter Berücksichtigung der betriebl. Verhältnisse und unter Anlegung eines strengen Maßstabes erfolgen.

7. Auf Anordnung des Reichsministers des Inneren wurden die drei Häuser im Reich noch bestehenden öffentlichen Spielstätten in Baden-Baden, Lohr und Baden bei Wien bereits im August d. J. geschlossen. Die dortigen, in der Wehrmacht ausübenden Arbeitskräfte sind der Rüstung zur Verfügung gestellt worden.

Besonders ausgezeichnet

Ergänzend zum Wehrmacht vom 28. September wird gemeldet:

Bei den harten Gebirgskämpfen in den Karpaten hat sich die schwedisch-bayerische Gebirgs-Division unter Führung von Generalleutnant W. Reith durch hervorragenden Antrittsdienst und Tapferkeit bewährt.

„Es ist bitter . . .“

Der Präsident der amerikanischen Agentur UP gibt einen Bericht von der amerikanischen Armee in Deutschland, in dem es u. a. heißt: Wer direkt aus Amerika kommt und glaubt, die Deutschen hätten an der Schwelle der Kapitulation, findet hier im Frontgebiet alles andere, als eine Bekätigung seiner Ansicht. Nach dem Optimismus, den man in Amerika und den anderen alliierten Ländern nach dem schnellen Vorrück durch Frankreich erleben konnte, ist es etwas bitter, die Amerikaner hier im Stellungskrieg zu finden, der ein wenig an die Stagnation der Front im letzten Krieg erinnert. Die Einwohner sind hier ganz anders als in Holland, Belgien und Frankreich. Die Bauern leben nicht von ihrer Arbeit auf, wenn ein Jeep vorbeifährt, und die Bevölkerung liest Bücher drein.

Im großen Geschäft!

Wer noch im Zweifel war, wo die Ursache dieses zweiten Weltkrieges liegt, deren Ziel nach Profiten und Rüstungsgewinnen nicht vor den furchtbaren Blutsonnen zurückgeht, wird jetzt durch einen in keiner brutalen Offenheit geradezu erschütternden Bericht aus der Hauptstadt der Blutroten einen besseren belehrt. Die britische Reutersagentur kennt keine Scham, folgende Meldung auszugeben: „An der Londoner Börse debattiert man lebhaft darüber, ob es nichtzeit sein sollte, sich gegen ein so frühes Kriegsende zu verhalten. Viele Einzelaktionen und Firmen haben ein echtes Interesse an der Fortdauer des Krieges. A. Firmen, die ausschließlich für die Rüstung arbeiten. Diese haben eventuell schwere Verluste, wenn der Krieg endet.“ Es ist gewiss ferner, daß die internationalen Rüstungsjuden als die Interessenten an dem „großen Kriegsgeschäft“ sich demaskieren. Aber ihre maßlose Anns vor einem Ausbruch der Rüstungsdinosaurier läßt diese Schlingel und verleitet sie bereits jetzt zu einem erbärmlichen Gewinn, daß der Krieg und damit das „gute Geschäft“ eines Tages vorbei sein könnte. Während sich ihre Schätze auf den Schlachtfeldern verbluten, will sich die Londoner City und die Wallstreet gegen ein Kriegsende verhalten.

es Land des Pactes, seit in dem Willen, Widerstand zu leisten und zu kämpfen bis zum Siege.

Der japanische Außenminister Shigenobu führte in seiner Rundfunkansprache u. a. aus: Die ganze japanische Nation ist voller Hochachtung und Bewunderung für das deutsche und italienische Volk. Genau so steht Japans Entschluß fest, je härter der Krieg wird, desto kompromißloser ihn bis zum Endziele durchzukämpfen, und ich möchte hier betonen, daß es im japanischen Volk niemand gibt, der auch nur den leisesten Zweifel an unserem Endziele hat. Es ist sehr empfehlenswert, daß sich mit der Verstärkung der Kriegslage die eherige Abicht der Anglo-Amerikaner, die Weltbeherrschung zu erlangen, immer klarer offenbart. Als Vorbedingung dazu wollen sie die Kräfte der Asienmächte schwächen. Unser Ziel ist, jedem Volk und jeder Nation auf der Welt die ihnen gebührenden Plätze zu geben und die Weltgerechtigkeit zur Geltung zu bringen. Nur auf dieser Grundlage ist ein dauerhafter Friede in der Welt möglich.

Angeht die gegenwärtige Lage sind Japan, Deutschland und Italien mit ihren anderen Verbündeten in Asien und in Europa fest entschlossen, ihren Zusammenhalt noch enger zu gestalten. Sie werden dem Sinn dieses Krieges nie aus den Augen verlieren und unter allen, wenn auch den schwierigsten Umständen, niemals den Kampf aufgeben, bis der glückliche Endziele ihrer ist.

Gegen Ritz und lebensunwichtige Erzeugnisse

Im Auftrage des Gauleiters hat der Präsident der Gauwirtschaftskammer...

Die Gründe für ein derartiges Verbot liegen auf der Hand, und die Verfügung selbst ist in volstem Einklang mit den von der Wirtschaftsgemeinschaft...

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß den Verbraucher eine nicht geringere Verantwortung bei dem Kauf solcher Artikel trifft als den Kaufmann...

Wer heute noch Ritz und lebensunwichtige Erzeugnisse herstellt, sie verkauft oder erwirbt, macht sich mehr oder weniger der gleichen Einstellung schuldig...

Willensbeschränkung für Wehr- u. Flotte. Das Oberkommando der Wehrmacht beschäftigt sich in einer Verfügung mit der Willensbeschränkung für Wehrpflichtige...

Vom Ursprung sprichwörtlicher Redensarten

Das geht auf keine Kuhhaut

Diese Redensart, die als Bezeichnung für etwas Unhergewohntes in Umlauf ist, entstand in der Zeit, als das Geheimnis der Chinesen...

Mit dem ist nicht gut Kirichen essen

Dieser Ausdruck, mit dem man die Ablehnung gegen einen Menschen oder die Antipathie für ihn ausdrücken kann, stammt aus dem Mittelalter...

Die Haut geht nach Brot

Dieses geflügelte Wort wurde in der bitteren Zeit geprägt, als das zerplitterte deutsche Volk seine Geistesheroen verhungern ließ...

Es ist die höchste Eisenbahn

Man könnte glauben, diese vielbesprochene Redewendung wäre ein Ausdruck unserer überhasteten Zeit...

Das ist für die Rache

Mit dieser Redensart bezeichnet man etwas, das nicht einbringt, das nicht lohnt. Sie stammt eigenartigweise sogar aus dem Munde eines Mönches...

Die Milch in unserer Ernährung

Die Hausfrau, die zuerst der entrahmten Frischmilch (Magermilch) mit etwas Milchzucker gegenübersteht...

Wart des vegetarischen Lebens nur dann, den er — ein Mensch — seiner Rache gibt...

Beide Ohren abschneiden

Deute ist die zivilisierte Menschheit davon abgekommen, einem ihrer Angehörigen beide Ohren abzuschneiden...

Wass' Dich feigen

Diese Redensart entwickelte sich aus einem alten deutschen Volksbrauch, der sich gegen die Männer richtete...

Sich um Kaisers Wort freuen

Mit diesen Worten wird eine Sache gekennzeichnet, um die sich zwei streiten, obwohl es sich gar nicht lohnt...

Immer rein in die gute Stube

Dieses geflügelte Wort ist aus einer geschichtlichen Einleitung hervorgegangen. Als Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1870 mit großem Gefolge Leipzig besuchte...

früherer Zeit sah in ihr ein gutes Nahrungsmittel und Heilmittel bei ansteckenden Krankheiten...

Nur Kräfte und lebenswichtige Gesprüche

Sie soll jemand reich Hilfe herbeiholen können, wenn Du mit unwichtigen Gesprüchen die Zeitung belegst!



Mein Name ist Michael Koltai, jagte dieser Mann, als ihre Augen ihn trafen, ein guter Bekannter der Prinzessin...

in der Tiefe seines Auges an. Diese Frage tat weh, diese Frage war unerschütterlich, sie entflammte Edda zu brennendem Widerspruch...

bietet wenig, und Sie sehen aus, als ob Sie das ganze große Leben kennen würden. 'Man liebt es so lange, bis es zuviel wird...'

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 30. September 1944

Heute wird verdunkelt von 20.00 bis 6.54 Uhr
Mondaufgang 18.48 Uhr, Monduntergang 4.35 Uhr.

Altenfrüher Jungmüdel und Junggock helfen

In erster Zeit ist hilfsbereit
Gern unser Jugend: Gab und Maid.
Sie bringt vielfach Sonnenschein
In manches düstere Haus hinein.
Jungmüdel, Junggock leisten viel,
Sagt man sie ein zu rechtem Ziel.
Nah weg vom Haus die Mutter gehn,
Jungmüdel nach dem Rechten sehn,
Betru'n die Kinder und das Haus
Und kehren küch' und Stuben aus;
Den Bret fürs Bängle kochen sie
Und sorgen für das Federlieb.
Und haben sie ein Stübchen Ruh,
Neh'n sie im Strumpf die Löcher zu!
Junggock, an Kraft noch überlegen,
Trägt Holz und Kohlen, schleppt auf Wegen
Im Winter Schnee und auf der Dassen,
Sie legend, keinen Dreck mehr lassen.
Und manchen raschen Botengang
Das Junggock macht im Latendrang.

Erplagte Hausfrau! Ne vergesse,
Dah man nur kurze Zeit bemesse
Der Jugend Hilf! Weil jung an Jahren,
Soll sie mit ihrer Leistung sparen.
Die Jugendhilfe über Kraft
Im Kindesalter niemals schafft!
Anmeldung nimmt im Wachlohal
Des Abends an in großer Zahl
Von 19 Uhr bis 20 Uhr
Die Jugendhilfe Oh, haunet nur!
Am nächsten Montag, Oktober 2
Komm, wer in Not, nur schnell herbril!
Der Jugendhilfsdienst.

Nicht Vergerniß geben!

Unter den heutigen Zeitumständen ist die Verantwortung für unsere persönliche Haltung so groß wie noch nie zuvor. Es kann jetzt niemand mehr behaupten, der nicht das moralische Gesetz des Anstandes und der Sauberkeit, der Pflichterfüllung und der Güte gegen sich selbst im Inneren trägt. War bisher noch so manches zu sehen, was nicht in Ordnung war, was sich mit den Gedanken der Volksgemeinschaft und Gemeinwohl, mit dem unerschütterlichen Unterbewusstsein unter ein und dasselbe Gesetz des Anstandes nicht vereinbaren ließ, so geht das jetzt nicht mehr. Der Krieg hat ein zu ernstes Gesicht angenommen. Es wird von jedem einzelnen der äußerste moralische und materielle Einsatz verlangt. Jene, welche Ausnahmen und Unterschiede tun und darf es nicht mehr geben. Die Schwere des Krieges wie die Idee der Verantwortlichkeit verlangen, daß jeder und jede den vollbestimmten Beitrag zum Kampf des deutschen Vaterlandes leisten. Da darf sich niemand mehr festhalten in die Wünsche schlagen. Da kann es keine Ausflüchte und Winkelzüge, keine Unbilligkeiten und keine Schleierwege mehr geben. Demie muß sich auch der, der es noch nicht getan hatte, so verhalten, daß er berechtigten Ansprüchen auf die Achtung und Respektierung seiner Mitmenschen entgegenkommen kann und daß er sich berechnungslos als ein würdevoll nützlich Mitglied der Gemeinschaft ansehen darf. Wer jetzt noch durch sein persönliches Verhalten Vergerniß gibt, der läßt eine Schuld auf sich, die nicht weit vom Verlust an der deutschen Sache entfernt ist. Es ist traurig, auf bedrücklichen Ämtern beispielsweise zum Arbeitsdienst zu werden. Das Volk hat ein untrüglich richtiges Gefühl für den Wertunterschied von Menschen, die sich opferbereit freiwillig einfinden und jenen, die sich herumdrücken und schließlich in die Länge des Zwangs genommen werden müssen. Es hält, um es in seiner Sprache zu sagen, nicht viel von dem Hund, den man nur Nagg tragen muß. Kein Vergerniß geben! Das muß mindestens jetzt der innere Befehl für jeden anständigen, sich selber achtenden deutschen Menschen sein. Verhalte sich und handle jeder so, wie er es seinem Vaterland schuldig ist!

Die kriegsgemäße Sprechstunde

WDD. Wer heute einen Arzt aufsucht, muß meist längere Zeit warten oder ununterrichteter Dinge wieder nach Hause gehen, weil die Sprechstundenzahl schon abgelaufen ist, wenn er kommt. Daher ist jetzt angeordnet worden, daß arbeitende Volksgenossen auch in den Abendstunden Gelegenheit haben sollen, den Arzt anzusuchen. Die Ärzte werden von der Reichärztekammer aufgefordert werden, ihre Sprechstunden demgemäß festzusetzen. Dies haben in den letzten Jahren viele Ärzte schon von sich aus getan. In Einzelfällen gibt es Sprechstunden von 19-21 Uhr oder sogar noch länger. Eine allgemeine Regelung wird kaum möglich sein; die Ärzte werden ihre Sprechstunden nach den Bedürfnissen ihres Patientenzirkles einrichten. Grundsätzlich soll zweimal täglich zwei Stunden Sprechzeit sein. In der Zwischenzeit hat der Arzt Besuche zu machen. Viele Ärzte sind auch neben ihrer Praxis für die Wehrmacht, den Luftschutz oder in Krankenhäusern und Kliniken tätig und noch mehr sind gleichzeitig Betriebsärzte. Andere sind durch ihr hohes Alter (in Berlin über fast 200 Ärzte zwischen 70 und 90 Jahren noch ihre Praxis aus), die Bergtinnen durch Haushalt und Kinder an unbeschränkter Ausdehnung der Sprechstunden gehindert. Zur Erleichterung der Hausbesuche ist in Berlin geplant, in der Innenstadt und am Stadtrand Fahrvereinsstationen zu errichten, bei denen in dringenden Fällen der Besuch eines Arztes erbeten werden kann.

Herstellungsverbot für Uhren.

Nach einer Anordnung Nr. 1 des Hauptauschusses Reichswirtschaft und Opf. ist die Herstellung von Uhren sowie Uhrgehäusen, Uhrwerken und Uhrteilen nur auf Grund von Herstellungsbewilligungen des Sonderauschusses für „Uhren“ zulässig. Diese Anordnung gilt nicht für elektrische Uhren, auch ist die Instandsetzung von Uhren nicht befristet. Die Anordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Keine Zeit mehr für Finger- und Fußnagelpolier

Es ist in letzter Zeit wiederholt von den verschiedensten Bevölkerungskreisen geordert worden, daß die Herstellung von sogenannten Schönheitsmitteln - Finger- und Fußnagelpolier, Augenbrauenfarbe, Lippenstifte usw. verbotlich wird. Wie die Verteilung hierzu mittel ist, die Herstellung solcher Dinge schon seit längerer Zeit in Deutschland verboten. Soweit sogenannte Schönheitsmittel noch angeboten werden, handelt es sich um alte Bestände oder um Einfuhrwaren. Zur Frage, warum denn so etwas noch eingeführt wird, ist zu sagen, daß damit Wünsche unserer Handelsvertragspartner, denen die Reichsregierung sich nicht verschließen konnte, erfüllt werden sind, und daß diese Wünsche jetzt nicht mehr erfüllt sein dürfte.

Der Umgang der offenen Feuerlöcher

Jahre für Jahre geben Heiltaufernde von Oesen und vor allem Heizkessel von Zentralheizungen einfach dadurch zugrunde, daß bei ihrer Bedienung immer wieder ein gleicher kapitaler Fehler gemacht wird. Die meisten Oesen mit Heizkessel haben drei Türen; oben die Tür zum Füllen, in der Mitte die Feuerlöcher und unten die Abflüsse. Viele, die die Oesen bedienen, vergessen allzu leicht die so einfache Grundregel für die Oesentüren: sie müssen während des Heizbetriebes immer fest und dicht geschlossen bleiben, ausgenommen beim Füllen, beim Schüren und beim Herausnehmen der Asche. Die Luftzufuhr erfolgt lediglich durch die dafür vorgesehenen Klappen und Öffnungen.

Die Heizkammer aber wollen den Oesen oder Heizkessel möglichst schnell hoch heizen, indem sie die Feuerlöcher öffnen und offen lassen. Tatsächlich entwickelt dann der Oese eine beträchtliche Hitze, aber zu welchem unsinnigen Preis! Bei offener Feuerlöcher hat nämlich der Oese viel zu viel Luft, und zwar Luft an der falschen Stelle.

Soll ein Oese richtig brennen, so muß die Luft von unten durch den Oese kommen und von dort durch die Koffen fließen. Bei offener Feuerlöcher aber entzieht die größte Luft nicht am Oese. Die Folgen der übermäßigen und einseitigen Hitze sind, daß der Oese recht schnell verschmort, die Feuerlöcher sich verzieht, ihr Rahmen reißt, so daß die Tür nicht mehr dicht schließen kann.

Außerdem führt der überstarke Luftzutritt an der falschen Stelle zu einer starken Schladenbildung, die Leistung des Oeses sinkt langsam aber sicher. Bei unndig hohem Kohlenverbrauch ist dann die Wärmeerzeugung ungenügend. Das sind die Folgen der offen stehenden Feuerlöcher!

Freudenstadt. (Abf. hied von Bürgermeister Dr. Blöcher.) In einer Sonder-Sitzung der Ratsherren und Beigeordneten von Freudenstadt kam die dem Verstorbenen von allen Seiten größte Anteilnahme besonders herzlich zum Ausdruck. Erster Beigeordneter Rost sprach den Hinterbliebenen im Auftrage der Stadtverwaltung und der Ratsherren die tiefgefühlte Anteilnahme zu dem herben Verlust aus, den sie durch das Ableben des Bürgermeisters erlitten. Landrat Dr. Kuffer brachte zum Ausdruck, daß er und seine Mitarbeiter aus tiefer Bewegung um den Verstorbenen trauerten. Kreisleiter Roker hob das tiefe menschliche Bedürfnis nach Aufgehen des Bürgermeisters hervor. Amtmann Schwarz sprach im Namen der städtischen Beamten. Direktor Lindner würdigte im Namen der Kurverwaltung, was Dr. Blöcher für Freudenstadt als Kurort getan hat. Auch der Landesfremdenverkehrs- und Württemberg-Hohenzollern ließ durch Bürgermeister Krieger, Bad Liebenzell, der Familie und der ganzen Stadt die herzlichste Anteilnahme zu dem herben Verlust zum Ausdruck bringen. Überaus groß war die Beteiligung an der Beisetzung des Verstorbenen.

Seltene Art von Frechheit

Ulm, 27. Sept. Es ist schon ein besonders freches Stückchen, wenn ein junger Mann während der Verbüßung einer Strafe wegen Diebstahls wieder zum Dieb wird. Nicht nur, daß er im Gefängnis alles, was ihm gerade unter die Hände kam, mitgeben ließ, auch an seiner Arbeitsstelle, bei der er während der Strafverbüßung tätig war, nahm der 25 Jahre alte, aus Ulm gebürtige Rudolf Altmann verschiedene Gegenstände an sich, und zwar ausgerechnet am Tage vor seiner Entlassung. Das Diebstahl hatte wohl keinen großen Wert, schwer ins Gewicht fiel jedoch die Tatsache, daß die neunmonatige Gefängnisstrafe so wenig Eindruck auf ihn gemacht hatte. Dem Angeklagten wurde eindringlich ratgegeben, daß er diesmal noch knapp am Justizhaus vorbeigekommen sei. Die Strafe, die das Amtsgericht Ulm verhängte, lautete wegen Diebstahls im Rückfall während des Vollzugs einer Strafe auf ein Jahr Gefängnis.

Störche landeten im Gebirge

Bad Reichenhaller, 26. Sept. Störche im Gebirge sind eine große Seltenheit. Dieser Tage kreisten fünf Störche über dem Talfeld von Bad Reichenhaller und ließen sich auf dem Rappenhof nieder, wo sie einen Tag und eine Nacht verblieben. Vermutlich hatten sich die seltenen Gäste auf ihrer Reise nach Süden verfliegen und waren ins Gebirge verdrängt worden. Man konnte sich den Störchen bis auf wenige Meter nähern.

Gettingen, Kr. Sigmaringen. (Unter den eigenen Wägen geraten.) Als der Landwirt Josef Berre mit zwei Getreidewagen auf der Heimfahrt war, kam er durch Vereisung unglücklicher Umstände unter die Räder der vollbeladenen Wägen. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Landeskrankenhaus Sigmaringen eingeliefert.

Gestorben

Bad Liebenzell: Karl Paulus; Besenfeld: Adam Wöhr, Holzauer, 70 J.; Freudenstadt: Gustav Goller, Straßentor, 33 J.; Eutingen-Bahnhof Hochdorf: Franz Weber, 46 J.; Herrenalb: Katharine Rosine Walther geb. Offenblücker.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Eub in Ulm. Druck: Druck u. Verlag: Druckerei Eub, Ulm. 3. St. 1. 1944

BEKANNTMACHUNG

Zur Deckung des kriegsnotwendigen Bedarfes an Altpapier für Front und Heimat werden ab 1. Oktober 1944 bei den Altpapier-Annahmestellen bzw. durch die Schulvorsammlungen und Sammler des Altpapierwerbes als Anreizmittel für die Ablieferung v. Altpapier Bezugsmarken für den Kauf von Papierzeugnissen ausgegeben.

Zunächst können bezogen werden:
Für 5 Mark über je 1 kg oder eine Marke über 5 kg abgeliefertes Altpapier eine Marke mit 5 Briefbogen mit Briefumschlägen, für Marken über 50 kg abgeliefertes Altpapier entweder 50 Blatt Schreibmaschinenpapier oder 5 kg mittleres Postpapier. Der Betrag weiterer Papierzeugnisse wird noch bekanntgegeben. Der Kauf dieser Papierzeugnisse kann in jedem Fachgeschäft für Schreibwaren u. Bürobedarf erfolgen.
Berlin, den 1. Oktober 1944

Der Reichsbeauftragte für Papier
gen. Dr. Gross

Der Reichskommissar
für Altpapierverwertung
gen. Hans Heck

Taubensjurre

Zum Schutze der Herbstfaat vor Taubensjurre sind die Tauben vom 1. Oktober bis 15. November 1944 so zu halten, daß sie die besten Fäden und Gärten nicht aufsuchen können. Jüwilderhandlung wird bestraft. Diese Anordnung findet auf Dreifalttauben keine Anwendung.
Calw, den 26. Sept. 1944. Der Landrat: J. E. Dr. Kömer.

Altenbeleg

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 4. Oktober 1944 stattfindenden Vieh- und Schmelzmarkt erbetet Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Marktbeginn: Schmelzmarkt 8 Uhr, Viehmarkt 1/2 9 Uhr.
Der Bürgermeister.

Mütterberatung Altenbeleg

Diesen Monat am Dienstag, den 3. Oktober 1944 von 13.30 bis 14.30 Uhr im Gemeindefhaus.

Landesverband Württ. Schmelzrichter

(dem Reichsverband angeschlossen). Geschäftsstelle Stuttgart-S. Alte W. Anlage 13 Sonderdrungen und Abschlußveranstaltungen für Eder und Fachfrauen können vorwiegend bis auf weiteres an den bisher üblichen Markt- und Verkaufsorten nicht abgehalten werden. Der Nachweis von verkäuflichen Eiern und Fachfrauen wird auf Antrag vom Landesverband Württ. Schmelzrichter, Geschäftsstelle Stuttgart-S. Alte W. Anlage 13, vorgenommen. Der Landesverband ist auch bereit, auf Wunsch gedruckte Form und tragende Erklärungsunterlagen usw. für Antragsstellen im Briefe aufzugeben und den Bestellen anzufügen. (reg.) Höfle, Geschäftsführer.

Kirchliche Nachrichten.

Spielberg 9 Uhr Gottesdienst
10 Uhr Kinderkirche. Eutingen 1/2 11 Uhr Gottesdienst. Eutingen 13.30 Uhr Gottesdienst. Weisingen 1/2 11 Uhr Gottesdienst. Oberschwandorf 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst Sonntag, den 1. Okt.: 17 Uhr.

Tiermarkt

Eine junge, starke Kuh hat zu verkaufen Chr. Wehr, Schüriner, Altenbeleg-Dorf.
Verkauf eines schönen Farnschalb, Rotsch, von sehr guter Milchkuh. Vater Großschafstörren Paul. Schaber, Weisingen.

Waldorf, 29. 9. 44

Dankagung
Für alle liebevolle, aufrichtige Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meines lieben, unversehrlichen Sohnes und Bruders
Leutnant Hans Reutter
erfahren haben, danke ich mich herzlich, für die vielen Kranz- und Blumenpenden von Seiten der lieben Altersgenossen, die ihm manch Liebes und Gutes erwiesen haben, sowie dem Singchor mit ihrem Herrn Leiter, dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstlichen Worte. Auch denen, die von noch und fern ihm die letzte Ehre erwiesen und die ihm in seinem kurzen Lebenslauf viel Lieb in stiller Herzen getan haben, danke ich mich auf diesem Wege herzlich Dank.
Familie Joh. Reutter.

Sanerkrantke de für 1 Fr.

zu kaufen oder über Wirtler zu leihen gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäfts-Anzeigen

Ein eigenes Haus jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbezahlen! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben? Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W von Deutschlands größter Bausparkasse GdF Wälderort in Ludwigsburg-Wälderort.

Spielberg, 29. 9. 44

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir bei dem schweren Verluste meines lieben Gatten und Vaters
Joh. Gg. Stichel, Gsr.
erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Wälderchor für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.
Ruhe sanft in fremder Erde!
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Stichel mit Ki. dem.

Wissen Sie? Wissen Sie, daß

die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917 in das Blickfeld arzneilicher Forschung rückte und daß die meisten Tropenkrankheiten heute heilbar geworden sind? Eine Großtat deutscher Forschung, Bayer, Arzneimittel.

Keiner kann mehr geben als er hat!

Der Kaufmann macht es sich heute zu besonderer Pflicht, die knappen, aber markentypischen Nahrungsmittel, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel, gerecht zu verteilen. Allerdings kann er der heute so enormen Nachfrage nicht immer entsprechen, da auch die Rohstoffe, die man für Suppen- und Soßenwürfel braucht, größtenteils für die Wehrmachtsverarbeitungen werden. Denn - Nahrung ist Waffe!

Von 1. Okt. bis 15. Nov.

können keine Schutze zur Reparatur angenommen werden. Johs. Schledt, Reutlinger.

Ihr Kind gedeiht besonders gut,

wenn Sie HIPP'S Kindernährmittel nicht aus dem Handgelenk der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der Hipp-Ernährungstabelle. So vermeiden Sie am sichersten ein Zuwenig, ein Zuviel. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren ist Hipp's gegen die Abschmälte A, B, C, D der Kist-Brotkarte in den Fachgeschäften vorrätig.

Besser und billiger ist es

gleich richtig zu arbeiten als später den Schaden zu beseitigen. Was nützt es Sie denn, wenn Sie Pfennige sparen u. dadurch nachher hundertfachen Schaden haben? Sie meinen, das gibt es nicht? - Oh ja, passen Sie mal auf: Wenn Sie ungebeiztes Saatgut aussäen, sparen Sie 30-40 Pfennig je Morgen an Beizkosten. Sie riskieren aber dabei später für Umbruch und Neubestellung eines ausgewinternten Roggenschlages RM 50.- bis 50.- je Morgen oder Tagwerk ausgeben zu müssen. Durch die Ceresan-Beizung verhindern Sie aber sicher alle Getreidekrankheiten und erzielen gesunde und volle Ernten. Und auch vor Vogelraub können Sie Ihre Saat sicher bewahren. Sie brauchen nur mit dem Ceresan auch noch Morkit in die Beiztrammel zu geben. Dann erreichen Sie in nur einem Arbeitsgang zweifachen Saatschutz. Bayer l. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Pflanzenschutz-Abteilung.

OSRAM

macht vieles leichter: - auch das Haushalten.

OSRAM vermindert die Beleuchtungskosten zu einem nur kleinen Haushaltsposten, die Lampen aber, die wir im Zeichen des totalen Krieges still legen, werden später zu leuchtenden Brücken in unsere neue Welt OSRAM

viel Licht für wenig Strom!



PHARM. PREPARAT